



Frankfurt am Main
12. Oktober 2006
Seite 1 von 2

Drittes gemeinsames Seminar des Eurosystems und der Bank von Russland

Am 11. und 12. Oktober haben das Eurosystem – d. h. die Europäische Zentralbank (EZB) und die nationalen Zentralbanken der Euro-Länder – und die Bank von Russland in Dresden ihr drittes gemeinsames Seminar veranstaltet. In diesem Jahr war die Deutsche Bundesbank Gastgeberin des Seminars, an dem Zentralbankpräsidenten und hochrangige Vertreter der EZB, der russischen Zentralbank und den 12 nationalen Zentralbanken des Eurogebiets teilgenommen haben. Auch leitende Vertreter der Europäischen Kommission und der Ratspräsidentschaft der Europäischen Union sowie des Büros des Präsidenten und des Regierungsbüros, des Parlaments und der Ministerien der Russischen Föderation zählten zu den Teilnehmern.

Ziel des Seminars war es, den Dialog zwischen der russischen Zentralbank und dem Eurosystem zu fördern und die gemeinsamen Beziehungen weiter zu intensivieren. Dabei tauschten die Seminarteilnehmer ihren Standpunkt zu aktuellen geldpolitischen Herausforderungen in Russland sowie zur Bedeutung finanzpolitischer Regeln im Euroraum und Russland aus.

Begrüßt wurden die Teilnehmer von Bundesbankpräsident Axel A. Weber, der die Notwendigkeit intensiver Kontakte zwischen der Bank von Russland und dem Eurosystem hervorhob. In seiner Grundsatzrede über die Bedeutung finanzpolitischer Regeln für die Geldpolitik sagte Weber, dass die konsequente Anwendung konsistenter fiskalischer Regeln im Einklang mit dem Stabilitäts- und Wachstumspakt erforderlich sei, um die stabilitätsorientierte Geldpolitik im Eurogebiet zu unterstützen. Jean-Claude Trichet, Präsident der EZB, wies in seiner Einführung auf die immer wichtigere Rolle Russlands als strategischer Partner des Euroraums – insbesondere im Energiesektor – hin. Er betonte, dass zwischen der russischen Zentralbank und dem Eurosystem in den letzten Jahren eine bedeutende Kooperation auf dem Gebiet der Bankenaufsicht entstanden sei. Trichet sagte, dass das

...



Frankfurt am Main
12. Oktober 2006
Seite 2 von 2

kräftige BIP-Wachstum Russlands einen positiven Einfluss auf das Eurogebiet ausübe.

Bezüglich der aktuellen Herausforderungen, mit denen die Geldpolitik in der Russischen Föderation konfrontiert ist, erklärte Sergej Ignatiew, Präsident der russischen Zentralbank, dass die wirtschaftliche Entwicklung Russlands in den vergangenen Jahren verdeutliche, dass die Geld- und Wechselkurspolitik einen Beitrag zur Wirtschafts- und Finanzstabilität leiste. Die primären geldpolitischen Ziele der russischen Zentralbank bestehen darin, die Inflation allmählich zu verringern und die Stabilität der Landeswährung zu gewährleisten. Langfristig strebt die Bank von Russland an, ihren Einfluss auf den Preisbildungsprozess am Devisenmarkt deutlich zu reduzieren. Dadurch kann die Geldpolitik am besten zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum, einer weiteren Stärkung des Bankensektors und einem steigenden Lebensstandard in der Russischen Föderation beitragen.

Thema des Seminars waren auch die langfristigen Wachstumsaussichten der russischen Wirtschaft. Russland profitiert derzeit von einer kräftigen Wachstumsdynamik, die Beibehaltung derart hoher Zuwachsraten über einen längeren Zeitraum wurde allerdings von einigen Diskussionsteilnehmern als Herausforderung angesehen.

Das Seminar veranschaulichte die Vorteile eines kontinuierlichen Dialogs zwischen dem Eurosystem und der Bank von Russland. Die Teilnehmer haben beschlossen, die Zusammenarbeit weiter auszubauen und unter anderem durch die regelmäßige Veranstaltung ähnlicher Seminare fortzuführen, um so die bilateralen Beziehungen zwischen den nationalen Zentralbanken des Euroraums und der Bank von Russland zu ergänzen.